

# DSB - Busausflug nach Maria Laach und Mendig



**Begrü-  
ßung  
durch  
Ursula  
Engelskir-  
chen.**

Eine kleine Gruppe fand sich um 9 Uhr in der Komödienstrasse ein, wo der Bus uns zum Ausflug abholte. Volker Schmitz hatte sich um die Technik gekümmert. Juliane Passavanti und Ursula Engelskirchen, unser Orga-Team, begrüßten alle Teilnehmer und verteilten die letzten Informationen. Die Gewinner unseres Preisrätsels waren auch dabei.

Die Busfahrt an diesem strahlend sonnigen

Samstag ging schnell vorbei und wurde für rege Gespräche genutzt. Die erste Station war Maria Laach. Alle Teilnehmer konnten sich in Gärtnerei, Kunst- und Buchladen sowie in der Benediktinerabtei Maria Laach umsehen. Die Klostergärtnerei bietet ein breites Spektrum an verschiedenen Pflanzen. Allein 100 verschiedene einheimische und exotische Kräutersorten gibt es dort. (<http://www.maria-laach.de/klostergaertnerei/service/>). Dagmar Bendel erfreute sich an dem Kraut der Unsterblichkeit, dem Jiaogulan. Eine Pflanze die wahre Wunder vollbringen soll. Es wirkt kreislaufregulierend, regt die Leberfunktion an und kräftigt das Immun- und Nervensystem. Im Laden der Gärtnerei, gab es dann den Eifelwhiskey, Pflanzentees oder selbstgemachte Marmelade der Benediktiner. Bruder Hilarius ist der Vater dieser Oase, er leitet sie seit 35 Jahren. „Ars liturgica“ -

der Kunst- und Buchhandel liegt gegenüber und konnte somit schnell besucht werden. Zahlreiche Bücher, Kerzen, Engel, Ikonen, Schmuck etc. erfreuten das Auge.

Die romanische Abtei Maria Laach ist eine hochmittelalterliche Klosteranlage. Sie ist an der Südwestseite des Laacher Sees gelegen, vier Kilometer nördlich von Mendig in der Eifel. Der erste Pfalzgraf bei Rhein, Heinrich II. von Laach, war mit seiner Gemahlin Adelheid von Weimar-Orlamünde kinderlos und für sein und ihr Seelenheil hat er das Kloster erbauen lassen, indem dann Mönche leben sollten. Die gesamte Anlage wechselte mehrfach die Besitzer. Die Jesuiten gaben der Abtei den Namen Maria Laach. 1892 erfolgte die Wiederbesiedlung durch Benediktinermönche aus der Erzabtei Beuron. Heute gibt es nur noch 33 Benediktinermönche, die dort ihr Leben verbringen.

Weiter ging es nach Mendig, wo uns eine Führung im Vulkan-Dome erwartete. Wie bei uns üblich, wurde zuerst die Hörtechnik an alle verteilt. Zu Beginn gab es einen kleinen Film und eine Erklärung durch den fachkundigen Führer zur Entstehung des Laacher Sees, eines „Caldera“- ein mehr oder weniger kreisrundes Becken, das durch das Absacken der Magma-Decke entstanden ist und vollgelaufen ist. Der Laacher See ist kein Kratersee. Der Laacher Vulkan brach zuletzt etwa 1093 v. Chr. aus. Dabei wurden riesige Mengen vulkanischer Asche und Bims ausgeschleudert, welche die Gegend bis ins Rheintal bis zu sieben Meter dick bedeckte. Die feineren Ablagerungen der Aschewolken sind noch bis nach Schweden und Norditalien ver-

frachtet worden und zu finden. Dass die Erde noch aktiv ist, zeigen heute noch Spuren in der Form vulkanischer Ausgasungen, die durch die Mikrorisse im Gestein aufsteigen. Wie ein Vulkanausbruch sein kann, erfuhren wir im nächsten Raum in einer ‚Vulkanshow‘. Sehr anschaulich erlebten die Teilnehmer vibrierende Sitze als Simulation der bebenden



Abtei Maria Laach.



**Maria Pirl am Seismograph.**

Erde, Blitze und Donner, dann den Auswurf der Lava und des Bimssteines, der zwei Vulkanausbrüche. Lavaströme flossen visuell auf uns zu.

Nach dieser beeindruckenden Show gingen es weiter zum nächsten Film: Was wäre, wenn der Vulkan nochmals ausbräche? Wer wäre betroffen, was passiert mit den Menschen, wie schnell können Rettungskräfte helfen! Eine fiktive Nachrichtensendung, die zum Höhepunkt uns noch ein Erdbebenfeeling bescherte, als der Vulkan erneut ausbrach, wurde sehr gut präsentiert. Im angrenzenden Raum gab es noch Schaustücke, wie einen Seismographen. Wir wurden zum mithüpfen aufgefordert und das Gerät schlug aus. Dann die Basaltmühle, die noch im 19. Jahrhundert als Handmühle im Haushalt eingesetzt worden ist. Der Basalt, der vom ersten Vulkanausbruch produziert wurde, schenkte Mendig einen wirtschaftlichen Aufschwung. Der Basalt war rau und doch hart zu gleich, ideal für die Mühlen. Das Brot enthielt somit weniger Sand und mehr Getreide, das schonte die Zähne.

Nach den Filmen und der kleinen Show gingen alle zum Restaurant „Donaulaube“ zum Mittagessen. Der Koch der Donaulaube bereitet alles frisch zu, deswegen war unsere Essensbestellung am Morgen hier sehr hilfreich. Schnell und zügig kam das schmackhafte Essen auf den Tisch und danach gingen wir gestärkt und gut gelaunt zum Bus, der uns wieder nach Maria Laach zur nächsten Führung brachte.

Hier gab es einen Film über Maria Laach, den alle induktiv gut verstehen konnten.

Im Anschluss wartete ein Benediktinermönch für eine spezielle Führung auf uns. Er führte uns durch das Klostergelände zur Bibliothek. Als er uns die Tür öffnete, kamen wir uns vor als wären wir in einem Harry Potter Film. Der ältere Teil des Bestandes hat seinen Standort in der nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restaurierten Jesuitenbibliothek behalten. Eine zeitaufwändige Aktion war die Beseitigung der Holzwürmer unter der Leitung der Benediktiner. Mit der Gründung des Klosters 1093 entstand an diesem Ort auch eine Bibliothek, in der nicht nur Schriften gesammelt wurden. In einem unter Abt Fulbert geschaffenen Skriptorium wurden auch Handschriften hergestellt. Als die Abtei Maria Laach 1802 aufgehoben wurde, blieb weder von dem alten Bibliotheksgebäude noch von dem vorhandenen Bücherbestand etwas erhalten. Die Handschriften und Drucke – etwa 3700 Bände – gingen für das Kloster unwiderruflich verloren. Heute lassen sich noch 69 Handschriften der historischen Klosterbibliothek von Laach nachweisen. Lediglich zwei Handschriften sind wieder in die heutige Bibliothek zurückgekehrt. Heute zählt die Bibliothek etwa 260.000 Bände. Der größte Teil davon ist im neuen Maga-



zin ausgestellt, den Rest konnten wir in der Jesuitenbibliothek bewundern.

Viel zu schnell war die Zeit vorbei und wir alle machten uns etwas müde, aber glücklich auf den Heimweg. Wir fanden, es war ein sehr gelungener Ausflug. Allen Organisatoren und Mitfahrern mein herzliches Dankeschön für diesen schönen Tag!

*Dagmar Bendel*

**Bücher in der Bibliothek.**